

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
 Inland 8 Rp. 21 Rp.
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
 Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
 Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
 Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
 Schweizer Annoncen A.-G.
 St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



Fürstlicher Studienrat
Prof. Dr. Eugen Nipp
 a. Landtagsabgeordneter, Vaduz

Als am Dienstagmorgen die Trauerkunde vom Tode des Herrn Fürstlichen Studienrates Prof. Dr. Eugen Nipp durch das Land ging, zog große Trauer in viele Herzen ein. — Wem war Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Eugen Nipp nicht bekannt? — Mit der Jugend war er ebenso verbunden, wie mit dem Alter und seine überragende Persönlichkeit stand in allen Kreisen unseres Volkes in höchstem Ansehen. Viele sahen in ihm den einstigen Lehrer, dem sie so viel zu verdanken hatten, andere wieder verehrten ihn als großen Staatsbürger, dessen Beispiel ihnen als Patriot und Politiker voran leuchtete. Erst sein Tod führt uns heute so recht vor Augen und läßt unser Herz fühlen, was wir an ihm verloren haben. — Seine Freunde bangten schon vor Wochen um seine Gesundheit, als sich bei ihm ein Herzleiden erneut bemerkbar machte, von dem er sich vor Jahren, zur Freude aller, wieder gut erholt hatte. — Eine Herzschwäche entriß ihn plötzlich seiner Familie und uns und so stehen wir heute erschüttert an seinem Grabe, um von dem, was an ihm sterblich war, Abschied zu nehmen. —

Als Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Eugen Nipp in den späten Abendstunden des Montags die Augen schloß, hatte sich ein wahrhaft großes Leben erfüllt, das ganz im Zeichen der Aufopferung und der Verantwortung für seine Heimat und seine Mitmenschen gestanden hatte. Sowohl als Erzieher und Lehrer, wie als Politiker, war er sich seiner großen Aufgabe stets bewußt und wer das Glück hatte, ihm in seinen vielfältigen Wirkungskreisen zu begegnen, weiß um die Güte seines Herzens, um die hervorragenden Qualitäten seines Wissens und um die Lauterkeit und den Edelmut seines Geistes. Alle seine Fähigkeiten, seine Erfahrungen und seine Lebensgrundsätze setzte er ein, wenn es galt, anderen zu helfen und größter Mut und ein unbeugsamer Wille paarten sich stets mit seinen hervorragenden Eigenschaften, wenn es um das Land, um Volk und Heimat ging. Immer dann, wenn dem Land, oder dem Volk Gefahr drohte, oder wenn es in Not war, stand er mit ganzer Hingabe in vorderster Reihe und opferte sich selbstlos und ohne Rücksicht auf seine eigene Persönlichkeit. So war er es, der im Jahre 1927 mit an der Spitze eines Hilfskomitees stand, als das halbe Land von den Fluten des Rheines überschwemmt worden war. Mit dem Ruf: „Ein Volk in Not“ wandte er sich an das Ausland um Hilfe und wer heute jenen Aufruf nachliest, der fühlt aus jedem Wort, wie ihm die Sorgen um das Wohl des Volkes und des Landes auf dem Herzen brannten. — Aber bereits Jahre früher stand er ebenfalls in vorderster Reihe, als er infolge innenpolitischer Ereignisse die Existenz

des Staates gefährdet sah. Gerade damals dokumentierte Prof. Dr. Eugen Nipp, welch großer Patriot er war. Uner-schrocken und nicht auf Rückschläge achtend, stand er mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit für Gott, Fürst und Vaterland ein und kämpfte unter diesem Schlagwort, das von ihm geprägt worden war. In Ausschöpfung aller Möglichkeiten griff er damals auch zur Feder. So kam es, daß er in schwerster Zeit unser Blatt redigierte und die volle Verantwortung für jedes Wort übernahm, das damals geschrieben wurde. Der junge Politiker hatte große Schwierigkeiten zu überwinden, aber seine vielfältige Begabung, sein Wissen und vor allem seine Grundsatzfestigkeit ließen ihn vom gesteckten Ziel nicht abbringen. Beharrlich und zäh führte er den Kampf fort, bis ihm die Zeit und die Entwicklung recht gegeben hatte. Inzwischen hatte ihn das Volk mit großem Vertrauen in den Landtag gewählt, wo er sich unerschrocken für die Wahrung der Volks- und Staatsinteressen einsetzte. Die Zahl Gleichgesinnter wuchs und als er nach Jahren mit seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit in die Reihen zurückzutreten wünschte, konnte er mit Genugtuung feststellen, daß seine Saat reiche Früchte getragen hatte. Seinen Freunden blieb er weiter was er war, ein grundehrlicher Gefährte, mit einem Herzen, das auch jenen verzeihen konnte, die ihn sehr getroffen hatten. Darin zeigte sich seine wahre Seelengröße. — Daß Prof. Dr. Eugen Nipp nicht aus persönlichem Ehrgeiz oder aus anderen Motiven an die Spitze einer Partei trat, die er im Jahre 1918 mit einigen unentwegten Freunden in Vaduz gegründet hatte, das wurde allen offenbar, als er nach seinen Erfolgen wieder in die Landesschule zurückkehrte, um dort der Jugend weiter mit besten Kräften zu dienen. Mit Wehmut werden heute die vielen ehemaligen Schüler von ihrem Lehrer Abschied nehmen, der ihnen so viel bedeutet hatte und der jedem noch nach vielen Jahren als väterlicher Freund begegnet ist. Noch sind die Tagungen nicht vergessen, die Lehrer und Schüler in späteren Jahren vereinigte und die bewiesen haben, mit welcher Dankbarkeit so viele an ihrem einstigen Lehrer hingen. Was der liebe Verstorbene der Jugend unseres Landes war, das kann nicht mit einigen Worten gewürdigt werden. — Er war nicht nur ein Mann mit höchstem Bildungsgrad und hohen erzieherischen Qualitäten, sondern er sah in den Schülern das Volk von morgen und so verstehen wir erst heute, warum er der staatsbürgerlichen Schulung ein besonderes Augenmerk schenkte. Als senkrechter Patriot und glühender Monarchist fand er die rechten Worte, um die Jugend auf ihre Pflichten vorzubereiten.

In größter Dankbarkeit stehen wir heute am Grabe dieses Mannes, der seine ganze Kraft in den Dienst von Land und Volk stellte und bereit war, höheren Berufungen zu entsagen, um seinem geliebten Heimatland dienen zu können. Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Nipp verkörperte dieses Dienen überall dort, wo er wirkte, sei es als Lehrer, Politiker und als Wissenschaftler.

Am 1. August 1886 in Balzers geboren und als einfacher Bauernbub aufwachsend, konnte noch niemand ahnen, welch große Aufgaben diesem aufgeweckten Knaben warteten. Bald aber wurden seine Fähigkeiten erkannt und bereits im Jahre 1907 maturierte der vielversprechende Student in Schwyz. Im Jahre 1911 promovierte er nach Studien in Wien und Fribourg zum Doktor Phil. I und holte sich anschließend das Lehramtspatent in Latein und Französisch. Im Jahre 1913 trat er in den Dienst der Landesschule, der er ab 1920 bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1952 als Direktor Vorstand. 1918 wurde er vom Landesfürsten mit dem Titel eines Professors ausgezeichnet und ihm im Jahre 1936 der Titel eines Fürstlichen Studienrates verliehen. — Trotz aller Ehrungen und Verdienste blieb Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Nipp ein Mitbürger, der mitten im Volke stand; denken wir nur an sein Wirken als Weinbaukommissär, seine jahrzehntelange Tätigkeit im Obersten Gerichtshof unseres Landes, im Historischen Verein und überall dort, wo man um seine Kenntnisse und Fähigkeiten und um seine Lebenserfahrung wußte. Bleibende Verdienste hat sich Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Eugen Nipp als Mitglied der Verfassungskommission erworben, deren Entwurf am 5. 10. 1921 nach Sanktion des Landesfürsten und Gutheißung durch das Volk in Kraft gesetzt werden konnte. Seine Mitarbeit erwies sich damals als äusserst wertvoll. Noch heute wird unsere Verfassung von Staatsrechtlern als beispielgebend zitiert. Ihre Gestaltung und ihr Aufbau fielen in eine bewegte Zeit. Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Nipp stellte auch in dieser schweren Aufgabe seinen ganzen Mann.

Auch nach seinem wohlverdienten Ruhestand im Jahre 1952 blieb er noch durch Jahre Mitglied des Obersten Gerichtshofes und arbeitete im Vorstand des Historischen Vereins tatkräftig mit. Daneben betreute er seinen mustergültigen Weinberg und versah das Amt eines Weinbaukommissärs weiterhin. Nicht vergessen werden wir sein Wirken im Vorstand des Pressevereins „Liechtensteiner Volksblatt“, dem er bis zu seinem Tode die Treue hielt. Als er vor wenigen Jahren aus dem Obersten Gerichtshof ausschied und auch im Vorstand des Historischen Vereins jüngeren Kräften Platz machte, arbeitete er bis vor kurzem an einem volkskundlichen Werk, das er im Laufe des kommenden Jahres abzuschließen gedachte. Es hätte seine zahlreichen früheren Publikationen sicher noch wertvoll ergänzt und erweitert. Sein Wunsch, das begonnene Werk vollenden zu können, sollte nicht mehr in Erfüllung gehen, sehr zum Bedauern aller vielen, die seiner Arbeit mit größtem Interesse entgegen-sahen.

Lieber alter Freund und Lehrer! Nun bist Du in Deinem schönen, von gepflegten Weinbergen umgebenen Heim, nach einem segensreichen Leben und in Liebe umsorgt von Deiner Gattin Johanna geb. Hilger sanft im Herrn entschlafen. Du warst Deiner Familie, die das Schicksal von herben Schlägen nicht verschont hat, ein herzensguter Vater und uns ein Freund, der reich gegeben hat, ohne nach dem Nehmen zu fragen. In aufrichtiger Anteilnahme teilen wir den Schmerz mit Deiner Gattin, Deinem Sohn und Deinen Töchtern, mit denen wir heute an Deinem Grabe stehen. Möge Dir der Herrgott Dein pflichtbewußtes Leben reich vergelten. — In heimatlicher Erde, für die Dir kein Opfer zu viel war, mögest Du in Frieden der ewigen Auferstehung entgegenschlummern.

Land und Volk, Deiner Heimatgemeinde und uns allen wirst Du unvergeßlich bleiben!